

Laibacher Zeitung.

Nr. 178.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganz.
fl. 12, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus
halbj. 50 kr. Mit der Post ganz. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Samstag, 5. August.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu
4 Zeilen 25 kr., größere der Zeile 6 kr.; bei öfteren
Wiederholungen per Zeile 2 kr.

1882.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Sectionsrathe im Reichs-Finanzministerium Joseph Schneider als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand mit dem Prädicate „Limhofen“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 30. Juli d. J. dem Sectionsrathe Dr. Leo Herz und dem Ministerialsecretär Johann Kessel in Anerkennung ihrer vorzüglichen Dienstleistung ersterem den Titel und Charakter eines Ministerialrathes und letzterem den Titel und Charakter eines Sectionsrathes, beiden mit Rücksicht der Tugenden, allergnädigst zu verleihen geruht.
Falkenhayn m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 30. Juli d. J. den Bergath Karl Auerhann zum Sectionsrathe im Ackerbauministerium allergnädigst zu ernennen geruht.
Falkenhayn m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 29. Juli d. J. dem Rechnungsdirector und Vorstände des Statthaltereirechnungsdepartements in Innsbruck Julius Lindner in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und vorzüglichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Statthaltereirathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.
Taaffe m. p.

Der Minister und Leiter des Justizministeriums hat den Landtasel- und Grundbuchadjuncten bei dem Landesgerichte in Laibach Ignaz Breschlar zum Hilfskammervorsteher bei dem genannten Landesgerichte ernannt.

Erkenntnis.

Das k. k. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der Inhalt des in Nr. 39 der periodischen Druckschrift „Vorwärts“ vom 28ten Juli 1882 enthaltenen Artikels mit der Aufschrift „Die Bergarbeiter in Nordböhmen“ von der Stelle „die weisen Herren“ bis „Beschwerden der Arbeiter abzuheben“, ferner in der Stelle von „Kann man sich da wundern“ bis „und Infanterie zu

unterdrücken“, und schließlich von der Stelle „Nach dem hier Gefagten“ bis „mögen dies die Buchdrucker thun“ das Vergehen gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung nach § 300 St. G. begründe, und hat nach § 493 St. G. D. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Brünner Zeitung“ meldet, der Gemeinde Böhmisches-Märzdorf zum Schulbaue 150 fl., dann, wie die „Troppauer Zeitung“ meldet, der freiwilligen Feuerwehr in Niklowitz 50 fl. und der Gemeinde Hermannstadt 100 fl. zu spenden geruht.

Zur Anwesenheit Sr. k. und k. Hoheit des durchl. Herrn Erzherzogs Karl Ludwig in Triest enthält die „Wiener Zeitung“ unterm 2. d. M. noch folgende Nachrichten:

Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig informierte sich bei dem gestrigen Empfange des patriotischen Frauen-Hilfsvereines eingehend über die Angelegenheiten des Vereines, sprach über die Thätigkeit desselben höchstseine Befriedigung aus und ließ sich von der Präsidentin, Baronin Pretis, einzelne Damen des Ausschusses vorstellen. Bei dem Empfange des patriotischen Landes-Hilfsvereines trug Se. k. und k. Hoheit höchstseinen Namen in das Ehrenalbum ein. Nach dem Empfange einzelner Dignitäre und der Consuln wurde der Stadtrath empfangen. Der Podestà hielt eine Huldigungsansprache, welche Se. k. und k. Hoheit wie folgt erwiderte: „Gerührt von den höflichen Ausdrücken, welche der Herr Bürgermeister an mich richtete, bin ich erfreut, dass mir die Eröffnung der Ausstellung eine gewünschte Gelegenheit bot, eine Stadt wiederzusehen, welche sich durch ihre Thätigkeit auszeichnet und an die mich die angenehmsten Erinnerungen knüpfen.“

Ihre k. und k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Karl Ludwig, Ludwig Salvator und Karl Stephan dinirten gestern beim Statthalter Baron Pretis. Nebst der Baronin Pretis und dem Gefolge der durchlauchtigsten Herren Erzherzoge nahmen an der Tafel theil der Handelsminister Baron Pino, die Spitzen der Geistlichkeit, der Civil- und Militärbehörden, der Podestà und der Handelskammerpräsident. An der Rundfahrt im Golse theil-

tigten sich Baron Pino und viele Herren der Ausstellungscommission.

Heute um 8 Uhr erschien der Handelsminister Baron Pino in der Ausstellung, beauftragte dieselbe sehr eingehend und ließ sich durch die anwesenden Aussteller detaillierte Auskünfte erteilen. Im orientalischen Museum begleitete Director Scala den Handelsminister. Von der Ausstellung begab sich Baron Pino an Bord des Lloyd dampfers „Berenice“, erwartete dort die Ankunft Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Karl Ludwig und nahm an dem Dejeuner theil.

Se. k. und k. Hoheit der Herr Erzherzog Karl Ludwig besuchte heute früh die Fabrik Angeli, woselbst sich höchstdersebe lobend über die Fortschritte der hiesigen Seilsabrication aussprach, und sodann das Lloydarsenal. Hier wurde der durchlauchtigste Herr Erzherzog vom Präsidenten Baron Morpurgo und dem Verwaltungsrathe empfangen. Der Präsident hielt eine Ansprache, welche Se. k. und k. Hoheit dankend erwiderte. Nach eingehender Besichtigung der Werkstätten und Schiffswerfte folgte auf dem festlich decorierten „Lucifer“ die Fahrt gegen Muggia. An der Riva war die ganze Bevölkerung angeversammelt, und laute Geyra und Böllerschüsse ertönten vom Gestade. Die Fahrt wurde nach San Rocco, der Werfte des Stabilimento tecnico Triestino, fortgesetzt, wo ein festlicher Empfang stattfand.

Um halb 9 Uhr betrat Se. k. und k. Hoheit, gefolgt vom Statthalter Baron Pretis, Contre-Admiral Bauer, dem Podestà Bazzoni und dem Lloydpräsidenten Baron Marco Morpurgo, die Werfte. Auf dem festlich decorierten Landungsplatze erschienen Seine k. und k. Hoheit Herr Erzherzog Ludwig Salvator und zum Empfange der Bezirkshauptmann Bosiz von Capodistria, der Verwaltungsrath mit dem Präsidenten Baron Josef Morpurgo an der Spitze, ferner die Bürgermeister und die Geistlichkeit aus der Umgebung. Auf die Ansprache des Präsidenten Baron Josef Morpurgo erwiderte Se. k. und k. Hoheit, dass es ihn freuen werde, wenn er die Werfte blühen sehen würde, und gab höchstdersebe das Versprechen, sich auch für ihr zukünftiges Gedeihen verwenden zu wollen. Nach Empfang der einzelnen Deputationen, deren Ansprachen Se. k. u. k. Hoheit mit ermutigenden Worten beantwortete, begab sich höchstdersebe unter lebhaften Geivias und den Klängen der Volkshymne zur Besichtigung der Werfte und der Werkstätten. Mittelft des

Fenilleton.

Kunst und Herz.

Original-Roman von Harriet-Grünwald.

(57. Fortsetzung.)

„Ich habe kein Wort von dem vergessen, was jene beiden Begegnungen in sich schlossen. Ihren Abschiedsgruß aber habe ich wie einen Talisman in mich aufgenommen, und Gott sei Dank, ich darf Ihnen frei und offen in das Auge blicken, darf Ihnen sagen: ich blieb mir selbst und meinen Idealen getreu!“

Neuholds Blick hatte sich in Marcellas Auge gesenkt, das traumverloren in dem feinen ruhete.

Eine Minute herrschte lautlose Stille in dem Salon; plötzlich neigte der jugendliche Wime den Kopf tief zu dem holden Antlitz nieder: „Es war mir ja immer, als müßten wir uns noch einmal begegnen, als könne der Traum jenes stillen Sommerabendes nicht für ewig abgeschlossen hinter mir liegen. Ich wünschte, sehnte mich nach einer dritten Begegnung und ...“

„Und?“ fragte Marcella leise.

„Eines kann ich bei diesem Wiedersehen nicht lassen: Sie noch allein zu finden. Ihre schöne Seele hätte doch längst einen verwandten Geist fesseln sollen.“

Jetzt schlug Marcella das Auge nieder; der Schmerzenszug um ihre Lippen grub sich noch tiefer in die edlen Gesichtslinien: „Ich werde mich nie verabschieden. Eine gewöhnliche Ehe könnte mich nicht be-schieben, mich nie glücklich machen, eine ideale — ach, unser Jahrhundert hat sie längst mit seinen nächtlichen Lebensanschauungen verdrängt.“ Marcella hielt inne; sie hob das Auge zu Gottfried empor und ließ es wieder mit jenem verschleierte Ausdruck auf seinen

Bügen haften, wie einst bei ihrer ersten Begegnung mit dem jungen Manne. „Sie sehen, die Schwalben wollen mir durchaus keine Glücksboten werden,“ fuhr sie fort. „Sie haben zwar meine poetische Ader geweckt, das ist aber auch alles. Schillers Worte lassen sie nicht zum Durchbruche kommen, und sie sind so schön, so herrlich.“

Das ist der Liebe heil'ger Götterstrahl,
Der in die Seele schlägt und trifft und zündet,
Wenn sich Verwandtes zum Verwandten findet,
Da ist kein Widerstand und keine Wahl!“

Neuhold sprach die Verse halblaut vor sich hin. Die junge Gräfin hatte schon bei der ersten Strophe den Blick gesenkt und hob ihn auch jetzt nicht, da er sagte: „O, Sie haben mir aus der Seele gesprochen; nur eine ideale Liebe mag das höchste Erdenglück in sich schließen. Wie oft, wenn ich eines unsterblichen Dichters Worte in die Welt hinausrufe, muß ich mich selbst beklagen, dass ich dies Gefühl überwältigender Liebe nicht kenne. Es mag unsagbar beglücken, mag die Menschenseele in Sonnenhöhen tragen, wo alles nur Licht, Glanz, unennbare Seligkeit ist. Und wenn ich über die Tiefe jener Empfindung nachdenke, die mir fast in jeder meiner Rollen entgegenströmt, in die ich mich versenken muß, um sie voll und ganz zu erfassen, dann erkenne ich, dass meinem Leben, meiner Laufbahn noch der hellste Stern fehlt; weiß Gott, ob er mir je leuchten wird, ob die Welt mein Frauenideal verkörpern kann.“ Gottfrieds leuchtender Blick haftete unverwandt auf einem kleinen Bilde, das in der breiten Nische der Balconthüre hing und „Romeo und Julie“ darstellte; er fuhr in steigender Erregung fort: „Wie oft habe ich den Sinn der Worte erwogen: „Kein steinern Wehr hält auf den Weg der Liebe, und was nur Lieb' vermag, das wagt auch Liebe!““

„An jenen heißen Liebesworten „Romeos“ fehlte stets

die tiefe Innerlichkeit. Wo man mir trunken zusauchzte, war ich wohl am kühlsten, unwahrsten. Ich hielt allerdings stets eine der äußern Erscheinung nach reizende „Julie“ in den Armen, aber innerlich bebt ich stets zurück vor diesen Verührungen mit Schauspielerinnen, und so fühle ich mich oft einsam, recht einsam. Jene poetischen, tiefdurchdachten Grüße, die mir die Huld feinführender Frauenherzen weicht, sie sind nur ein aufwallendes Empfinden für den Schauspieler, der es versteht, alle Saiten in der Menschenbrust durch die Macht des Dichterwortes zu rühren; der Macht des Wortes dankt er jene Gefühle, die, einem flüchtigen Sonnenstrahle gleich, auch Frauenseelen durchzittern. Das Publicum liebt, verwöhnt den Künstler, doch der Mensch, der geht dabei recht arm, recht leer aus; ich habe es unzähligemale empfunden.“ Neuholds Blick wandte sich plötzlich von dem Bilde; da stieg dunkle Röthe in sein Antlitz. Er hatte sich von der Macht der Empfindungen fortreißen lassen, er hatte den Redestrom nicht gehemmt, ja er hatte ganz und gar vergessen, dass er einer jungen Dame seine innersten, heiligsten Regungen entschlerte, aber auch die Schatten, die auf der für die Welt so sonnenhellen Künstler-Laufbahn lagen.

Marcella sah regungslos vor ihm; sie hob nicht einmal den Blick, als er verstummte, nur das rasche Heben und Senken ihrer Brust verräth, dass warmes Leben durch ihre Adern rollte. Endlich schlug sie das Auge zu ihm auf, aber er konnte nicht darin lesen, denn die langen Wimpern verschleierten den Ausdruck ihres Blickes.

„Ich wünsche, dass Ihrem Leben recht bald der helle Stern leuchten möge, nach dem Sie sich so sehr sehnen, aber ich wünsche, dass er kein falsches, kein trägerisches Licht in sich schließe!“

(Fortsetzung folgt.)

Lloyd dampfers „Lucifer“ erfolgte sodann die Fahrt zum Casemattschiff „Albrecht“, sodann zur „Saida“ und schließlich zur „Minerva“.

An Bord des Lloyd dampfers „Berenice“, wo selbst bereits früher Ihre k. u. k. Hoheiten die Herren Erzherzoge Ludwig Salvator und Karl Stephan, ferner der Handelsminister, der Statthalter und andere geladene Gäste eingetroffen waren, wurde der durchlauchtigste Herr Erzherzog vom Verwaltungsrathe des Lloyd ehrfurchtsvollst empfangen und nahm höchstderfelbe das vom Lloyd angebotene Dejeuner ein, wobei die „Berenice“ eine Rundfahrt durch den Golf machte. Gegen 2 Uhr besuchte Se. k. u. k. Hoheit neuerlich die Ausstellung und kehrte sodann in das Statthaltereigebäude zurück. Se. k. u. k. Hoheit erteilte Audienzen und empfing die Handels- und Gewerbekammer. Um halb 5 Uhr fand beim Statthalter ein Diner statt. Es hatten die Ehre, an dem Diner theilzunehmen: der Handelsminister Baron Pino, Ministerialrath Thaa, der Präsident der Triester Ausstellungscommission Reinelt, der Vicepräsident Bucetich, Generalsecretär Bujatti, die Obmänner der einzelnen Sectionen, die Vertreter der ungarischen Ausstellungscommission, Sectionsrath Herich, Professor Wagner, die Vertreter der bosnischen und kroatischen Ausstellung Kirchmayer und Gravor, der Generaldirector der Tabakregie Krifel, Regierungsrath Scala, Professor Beyer, Oberforstrath Salzer, Architekt Berlam. Nach dem Diner beehrte Se. k. u. k. Hoheit die Baronin Pretis mit höchstseiner Besuche und fuhr sodann mit dem Statthalter im offenen Wagen über den Molo San Carlo zur Pelagosa, um sich nach Miramar zu begeben. Der Molo war von der Volksmenge dicht besetzt, welche sehr lebhaftes Gerede ausbrachte.

Aquileja, 3. August. Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig ist um halb 9 Uhr früh in der Station Ronchi angelangt, welche festlichen Flaggenschmuck trägt. An dem Triumphbogen nahm Se. k. u. k. Hoheit die ehrfurchtsvolle Begrüßung des Bezirkshauptmannes von Gradiska, der Mitglieder des Musealcomité's und der Vertreter aller Gemeinden der Bezirke Monfalcone und Cervignano entgegen. Eine ungeheure Volksmenge empfing den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog mit Hochrufen. Unter dem Empfangszelte wurde Se. k. u. k. Hoheit von dem Landeshauptmann von Pajer namens des Landes in feierlicher, von Patriotismus durchdrungener Rede begrüßt, in welcher derselbe für die Errichtung des Museums und für den höchsten Besuch dem ehrfurchtsvollsten Danke Ausdruck gab. Nachdem noch der Podestà von Ronchi eine Ansprache gehalten, fand die Vorstellung der Honoratioren des Bezirkes, darunter geh. Rath Graf Coronini, Prinz zu Hohenlohe, und der Mitglieder der Familie Ritter statt, bei welcher letzterer der durchlauchtigste Herr Erzherzog das Absteigquartier zu nehmen geruht. Nach Inspektion der Veteranen bestieg Se. k. u. k. Hoheit mit dem Statthalter den Wagen, welchem die Wagen der Suite folgten. Längs des Weges hatten die Gemeinden Triumphsporten errichtet. Alles prangte im Flaggenschmucke, die Schuljugend begrüßte den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog überall enthusiastisch.

In Monastero wurde das Dejeuner eingenommen, sodann die Fahrt nach Aquileja fortgesetzt. Dort selbst angekommen, wohnte Se. k. u. k. Hoheit dem feierlichen Gottesdienste bei und begab sich sodann in

das Museum. Am Portale desselben wurde der durchlauchtigste Herr Erzherzog von dem Musealcomité begrüßt. Geh. Rath Graf Coronini hielt eine feierliche Ansprache, in welcher er andeutete, wie schon weiland Kaiserin Maria Theresia und andere Vorfahren Seiner k. u. k. Hoheit für Aquileja ein Interesse genommen, und dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog für höchstseiner Erscheinung dankte. Nachdem Se. k. u. k. Hoheit das Museum für eröffnet erklärt hatte, besichtigte höchstderfelbe die Sammlungen, geführt vom Professor Majonica, mit Interesse, besuchte später die Basilica und andere Ausgrabungen und kehrte sodann nach Monastero zurück, wo Se. k. u. k. Hoheit Audienzen erteilte.

Zur Lage.

Ueber das am 2. d. M. in Triest verübte ruchlose Bubenstück äußern sich sämtliche Blätter mit tiefster Entrüstung. Die „Deutsche Zeitung“ schreibt: „Die verbrecherische That muß um so verdammenswerther genannt werden, da sie ein Werk friedlicher, dem politischen Hader entrückter Arbeit zu stören bestimmt war. Es bleibt nur die eine Hoffnung, daß jene Elenden, welche eine todbringende Bombe mitten unter die friedliche, zu einem Feste versammelte Menge warfen, nicht der Monarchie selbst entstammen, sondern daß eine Bande von Irredentisten eigens aus Italien nach Triest kam, um ihrem Grimme darüber Luft zu machen, daß der österreichische Staat in Triest ein großartiges Fest der Arbeit veranstaltet und die Zustimmung der gesamten Bevölkerung zu demselben gewonnen hat.“ — Das „Freundenblatt“ bemerkt: „Wir hoffen, daß die Ausstellung durch diesen Zwischenfall keinen Schaden leiden wird, und wünschen, daß es den Nachforschungen der Behörden gelingen möge, jene „Helden“ und ihren Anhang zu entdecken, welche aus sicherem Verstecke nach Banditenart Menschen mit Mordgeschossen bewarfen.“ — Das „Neue Wiener Abendblatt“ sagt: „Je glänzender die Rundgebung des österreichischen Patriotismus des guten Theiles der Triester Bevölkerung gelungen war, desto mehr scheint die Wuth jener kleinen Fraction gestiegen zu sein, welche allzu lange die Triester terrorisierte hatte. Dieselbe Fraction hat nach Verübung der Frevelthat, die leider die schwere Verwundung mehrerer Persönlichkeiten herbeiführte, von erbitterten Volkscharen einen Denzettel bekommen.“

Auch in der auswärtigen Presse findet die Triester Ausstellung sympathische Würdigung. So schreibt das „Dresdener Journal“: „Freudig erregt wenden wir das Auge über die äußersten Grenzmarken des deutschen Sprachgebietes hinaus, wo fern im Süden, an den Ufern der schönen Adria, eine glänzende, alle Zweige des österreichisch-ungarischen Exportes umfassende Industrie-Ausstellung eröffnet wurde. Der Tag der Eröffnung fällt mit dem fünf-hundertjährigen Gedenktage des Anschlusses Triests an Oesterreich zusammen, und als ein Symbol der Angehörigkeit der Stadt zu den Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie wurde die Ausstellung ins Leben gerufen. . . Heute steht schon fest, daß diese Ausstellung, fern davon, einen nur provincialen Charakter zu tragen, die Bedeutung einer die gesamte österreichisch-ungarische Monarchie berührenden Angelegenheit besitzt. Wir, diesseits der über die Rämme

des Erzgebirges dahinfließenden Grenzlinien, folgen mit warmer Theilnahme den Festlichkeiten in der Stadt an der Adria. Wenn irgendwo, hat namentlich dort Oesterreich die ihm zufallende Mission am glücklichsten gelöst, und gerade Triest, der große Stapelplatz österreichischen und deutschen Orient-Handels, hat Ursache, mit der Herrschaft des Hauses Habsburg zufrieden zu sein. Die Ausstellung, eine aus freiem Antriebe erfolgte Rundgebung vaterländischen Sinnes und der Huldigung an das österreichische Herrscherhaus, ist für uns ein sichtbarer Ausdruck des in der Bevölkerung lebenden freudigen Bewusstseins der Zusammengehörigkeit zur österreichisch-ungarischen Monarchie.“ — Die „Schlesische Zeitung“ bemerkt: „Am 1. August fand in Triest die feierliche Eröffnung einer österreichisch-ungarischen Landwirtschafts- und Industrie-Ausstellung statt. Die Theilnahme, die sich für die Besichtigung dieser Exposition im ganzen Gebiete der Monarchie entwickelt hat, ist eine sehr große. Ein besonderes Interesse bietet die Ausstellung darin, daß sich an ihr auch Bosnien und die Herzegowina theilnehmen. Zum erstenmale erscheinen hier die occupierten Länder auf dem Boden wetteifernder friedlicher Arbeit Arm in Arm mit Oesterreich-Ungarn auf dem Plane.“

Berichten aus Sarajevo zufolge ist der Herr Reichs-Finanzminister v. Kallay, welcher bekanntlich gegenwärtig auf einer Inspektionsreise in Bosnien begriffen ist, allenthalben von der Bevölkerung auf das herzlichste begrüßt worden. Am 1. d. M. ist der Herr Minister in der bosnischen Hauptstadt eingetroffen, wo ihm gleichfalls ein sympathischer Empfang bereitet wurde.

Vom Ausland.

Ueber den Verlauf der französischen Ministerkrisis liegen Meldungen vor, welche der nahe Lösung in Aussicht stellen, aber größtentheils auf Gerüchten beruhen. Sie stimmen darin überein, daß ein sogenanntes Geschäftsministerium eingesetzt werden soll, in welchem sechs der bisherigen Minister verbleiben. Für das Ministerium des Aeußern soll der Botschafter in Berlin Baron Courcel außersehen sein, neben dem indessen auch die Botschafter Tissot in London und Marquis de Noailles in Constantinopel für diesen Posten genannt werden. Das Präsidium soll der Minister des Aeußern oder der Senator Duclerc übernehmen. Für die übrigen Posten werden die Deputierten Marcère, Sadi-Carnot, Leonce de Lavergne und andere in verschiedener Verwendung genannt. Schon den 3. d. M. sollte sich das neue Ministerium, wie es heißt, den Kammern vorstellen. Sollte das nicht geschehen sein, so würde sich die Abgeordnetenkammer bis zum nächsten Montag weiter vertagen.

In London besteht zwar keine ausgesprochene Ministerkrisis, aber doch ein Zwiespalt zwischen Oberhaus und Ministerium, den man als solchen behandelt. Der Führer der Opposition im Oberhause, Marquis of Salisbury, setzte am vorigen Montag gegen den Einspruch der Regierung mit einer Mehrheit von 120 gegen 45 Stimmen zwei Amendements zur Bill über die Tilgung der irischen Pacht rückstände durch, welche den eigentlichen Zweck der Bill nahezu vereiteln. Nach der vom Unterhause genehmigten Vorlage

Aus Bayreuth.

(Orig.-Corr.)

(Fortf.)

28. Juli.

Kundry neigt dabei ihr Haupt zu ihm herab und heftet einen langen Kuss auf seinen Mund; mit der Geberde des höchsten Schreckens fährt Parsifal empor, er empfindet einen gräßlichen Schmerz in seinem Herzen, die ganze Qual des Amfortas und die Heilandklage in ihrem überwältigenden Umfange wird ihm erinnerlich, und schmerzlich bricht er aus: „Amfortas, die Wunde, sie brennt in meinem Herzen“, — „die Wunde sah ich bluten, nun blutet sie mir selbst“. — „Rein, nicht ist es die Wunde, fließe ihr Blut in Strömen dahin!“ Er erkennt, daß der Brand in seinem Herzen, das Sehnen, Qual der Liebe ist.

Der erschütternde Moment, Amfortas unter den Seinen des heiligen Amtes waltend, taucht vor seinem geistigen Auge auf und im Schauer spricht sein Mund von dem göttlichen Gefäße, in welchem das heilige Blut erglüh, und wie er da des Heilands Klage vernommen, die Klage um das verrathene Heiligtum: „Erlöse, rette mich aus schuldbeleckten Händen!“ In Verzweiflung, daß er die Rettung nicht mehr vermöge, stürzt er auf die Knie mit den Worten: „Erlöser, Heiland! Herr der Huld! wie hüß' ich Sünder solche Schuld?“ — Kundry sucht sich ihm schüchtern zu nähern und ihn zu bestimmen, dem Wahn zu entfliehen — und „hold der Huldin Rah'n“ zu sein; Parsifal, immer in gebeugter Stellung, aber steht starr zu Kundry empor und begleitet jede ihrer Geberden und Liebesfolgen mit den Worten: „Ja, diese Stimme, so rief sie ihn, und diesen Blick, deutlich erkenn' ich ihn“, und weiter, „so neigte sich der Nacken, — so hob sich

kühn das Haupt, — so flatterten lachend die Locken, — so schlang um den Hals sich der Arm, — so schmeichelte weich die Wange, mit aller Schmerzens Qual im Mund das Heil der Seele entlückte ihm ihr Mund! — Hal dieser Kuss!“ — Dies alles war von wundervollem Effect, Winkelmann und Materna, beide hatten ein Zusammenspiel, wie es schöner nicht leicht gedacht werden kann. Nach dieser Scene stößt Parsifal Kundry heftig von sich; sie nennt ihn grausam, daß er nur mit Leiden anderer Erbarmen habe, — daß auch sie nach Erlösung sich sehne und daß diese nur er ihr geben könnte; seit Ewigkeiten harre sie seiner, sie will durch ihn entsündigt und erlöst sein; Parsifal antwortet ihr, daß sie in Ewigkeit mit ihm verdammt wäre für eine Stunde Vergessens „seiner Sendung“ in ihres Armes Umfängen; Erlösung biete er auch ihr. Kundry spricht: „Laß mich dich göttlichen lieben, Erlösung gabst du dann mir.“ Parsifal antwortet, Liebe und Erlösung sollen ihr lohnen, zeigte sie ihm zu Amfortas den Weg.

Dies verweigert sie entschieden, sie will früher sein Mitleid erregen, dann soll er des Weges zu Amfortas geleitet sein; sie macht eine Bewegung, Parsifal zu umarmen, er aber stößt sie heftig von sich, worauf sie um Hilfe und Rache ruft; Klingsohr, bewehrt mit dem heiligen Speere, gedenkt ihn, gleich Amfortas, zu treffen, statt dessen aber bleibt der heilige Speer ober dem Haupte des „reinen Thoren“, welcher „durch Mitleid wissend“ geworden, schweben, und jener erfährt ihn im höchsten Entzücken, und mit dem Zeichen des Kreuzes bannet er allen Zauber: „in Trauer und Trümmer stürze die trügende Pracht!“

Das Zusammenbrechen solcher Feenhaftigkeit war von ganz eigenartig effectvoller Wirkung, — mitten

unter all' den verwelkten Blumen und während das Schloß versinkt stürzt Kundry mit einem Schrei zu Boden; zu ihr wendet sich nochmals Parsifal von den Mauerrümmern herab und ruft ihr zu: „Du weißt, wo einzig du mich wieder siehst!“

Im dritten Aufzuge sehen wir eine höchst anmuthige Frühlingsgegend im Gebiete des Grales, links befindet sich eine kleine Einsiedlerhütte, über die sich ein frischrother Blumenstork vom Fels herab schlingt, rechts an der Waldseite ein Quell, im Hintergrunde eine sanft aufsteigende, herrliche Blumenau, ein echtes Bild ewigen Lenzes! Gurnemanz, Bewohner der Hütte, einem Stöhnen lauschend, tritt näher hervor und findet nach einigem Suchen, wie er vermuthet, Kundry in jenem starren, tiefen Schlafe, dem er sie schon öfters entrisen; er rüttelt sie, zieht sie hervor, läßt sie an einem Rasenhügel nieder und versucht, sie ihrer Erstarrung zu entreißen. Endlich erwacht sie mit einem Entsetzensschrei, wird aber, indem ihre verwundeten Blicke über die liebliche Umgebung, das Antlitz des bekannten Gurnemanz — und nun über ihre eigene Kleidung, welche weder mit der Wildheit des Kostüms im ersten Aufzuge noch mit der Schönlingspracht jenes im zweiten Aufzuge Ähnlichkeit hat, sondern schlicht und einfach wie ein Nonnengewand ist — gleiten, beruhigt; eiligt sucht sie sich zu ordnen, um, wie früher, wie eine Magd an ihren Dienst zu gehen; der verwunderte Gurnemanz aber, dem sie nicht einmal einen Dank für seine Nähe entbietet, belehrt sie, daß er sie nicht mehr auf Kunde aussendet, — „Kräuter und Wurzel findet ein jeder sich selbst, wir lernen's im Walde vom Thier.“

(Fortsetzung folgt.)

soll nämlich die Regelung der Pachtrückstände lediglich auf den Antrag des verschuldeten Pächters vorgenommen werden. Nach dem ersten vom Oberhause angenommenen Amendement jedoch muß der Pächter zu diesem Hilfsgefuche an die Regierung die Genehmigung des Grundbesizers einholen. Nach einer weiteren Bestimmung der ursprünglichen Bill zahlt bei der Regelung der Pachtrückstände der Pächter selbst ein Drittel des Rückstandes und der Staat das zweite Drittel, während der Gutsherr den Rest nachlassen muß. Salisbury's zweites Amendement bestimmt nun, daß bei späterem Verkaufe einer Pachtung der dem Gehektwurfe gemäß nicht bezahlte Pachzins dem Grundbesizer aus dem Erlöse des Verkaufes, also nachträglich erst bezahlt werden soll. Die so amendierte Vorlage geht nun wieder an das Unterhaus zurück, wo die Regierung ihren Erklärungen nach die absolute Verwerfung wenigstens des ersten Amendements beantragen wird, während bezüglich des zweiten die Möglichkeit eines Compromisses zugegeben wird. Vom Unterhause gelangt die Bill dann nochmals ins Oberhaus. Daß dort Lord Salisbury seine Anträge unter allen Umständen aufrechterhalten werde, ist noch nicht ausgemacht. Er kann, wie im vorigen Jahre bei der irischen Landbill, das zweitemal nachgeben.

Zur Krisis in Egypten.

Die Conferenz in Constantinopel hat, neueren Depeschen zufolge, eine Berathung abgehalten, über welche bereits nähere Meldungen vorliegen. Es ist in derselben der schon bekannte italienische Vorschlag einer Collectivaction der Mächte zum Schutze der freien Schifffahrt auf dem Suezkanale eingebracht und discutirt worden. Die Differenz zwischen den Forderungen Englands und den Anerbietungen der Türkei bezüglich der militärischen Action in Egypten und speciell des Vorgehens gegen Arabi Pascha scheint noch fortzubestehen.

Aus Berlin wird der „Kölnischen Zeitung“ über die dortige Auffassung der augenblicklichen Sachlage telegraphiert: „Hier ist die Mittheilung bemerkt worden, wonach England vom Khedive sich hätte ermächtigen lassen, alle jene Punkte längs des Kanales zu occupieren, deren Besatzung von der englischen Regierung für nöthig gehalten wird. Obschon man weiß, daß die Befehle des Khedive augenblicklich wohl nicht die Folge einer freien Entschliebung sein können, so kann man in der Ermächtigung, welche sich die Engländer ertheilen ließen, doch einen Beweis erblicken, daß dieselben bemüht sind, sich so viel wie möglich innerhalb der gesetzlichen Formen zu halten und nicht in so rücksichtsloser Weise vorzugehen, wie es ein Theil der englischen Presse für nothwendig erklärt.“

Der „Diritto“, ein den italienischen Regierungstreuen bekanntlich sehr nahe stehendes Organ, bemerkt zu der durch das Eingehen der Pforte auf die Conferenzvorschläge geschaffenen Aenderung der Sachlage: „Die Pforte hat jetzt bedingungslos alles acceptirt. Man ist deshalb, besonders unter den Staatsmännern, gespannt, welche Haltung England angesichts eines Factums, welches die Situation völlig umwandelt, annehmen werde. Wird es sich entschließen, noch weiter seine eigene Action an die Stelle der Action derjenigen Macht zu setzen, welche die Souveränität über Egypten ausübt, und zwar nachdem es deren Action reclamirt und erlangt hat? Kurz, wird es sich von jeglicher Rücksicht sowohl auf Europa als auf die Rechte der Türkei entbinden? Darin besteht das ganze Problem. Von der Art, wie dasselbe von England betrachtet werden wird, hängt die Lösung der schweren Krisis ab, welche die europäischen Cabinete beschäftigt.“

Die am 3. d. M. in Wien eingetroffenen Telegramme über die ägyptischen Angelegenheiten lauten: London, 2. August. Im Unterhause erklärte Hayter namens der Regierung, daß derselben keinerlei Bestätigung des Gerüchtes zugegangen sei, daß eine britische Compagnie in Egypten in die Flucht geschlagen wurde. (Der Correspondent des „Daily Telegraph“ in Alexandrien hatte telegraphirt, daß eine auf Vorposten stehende englische Schützencompagnie, die am 2. d. M. vor Tagesanbruch plötzlich von ägyptischen Truppen angegriffen wurde, schmählich und unter Wegwerfung von Waffen und Munition die Flucht ergriffen und das Lager alarmirt habe. Eine andere Depesche setzt bei, daß das ganze Vorpostenpiquet Arrest erhalten habe.)

London, 3. August. Die „Times“ meinen, wenn der Sultan die gewünschte Proclamation nicht erlassen könne, so thäte er besser daran, die Truppen sendung zu unterlassen. Sein Prestige würde dadurch weniger leiden, als wenn er sich in einen Conflict mit England einließe, welcher leicht verhängnisvoll für seine Macht werden könnte.

Paris, 3. August. Aus Ismailia wird der „Agence Havas“ gemeldet: Als die Engländer einen Truppenconvoi durch den Kanal befördern wollten, protestierte Herr von Lesseps gegen jede kriegerische Action in der neutralen Zone des Kanales.

Paris, 3. August. Die „Agence Havas“ veröffentlicht folgendes Telegramm aus Constantinopel,

3. d. M.: Die Conferenz trat gestern um 3 Uhr nachmittags zu einer Sitzung zusammen. Graf Corti nahm im Namen Italiens den früheren französischen Antrag wieder auf, welcher die Organisirung eines Collectivschutzes für den Suezkanal bezweckt. Die Vertreter Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Russlands und der Türkei traten dem Antrage sofort bei; die Vertreter Frankreichs und Englands erklärten, ihren Regierungen berichten zu müssen. — Der russische Geschäftsträger Onou ist autorisirt, seinen Sitz in der Conferenz wieder einzunehmen und sich an allen Berathungen derselben zu betheiligen.

Zur Charakterisirung ägyptischer Staatsmänner und Militärs.

(Fortsetzung.)

Ali Pascha el Ruby.

Ali Pascha el Ruby ist ein intelligenter Egyptianer, aber ein verschlagener Mensch, voll Heuchelei und Lüge. Nach vollendeten Studien hat er nichts mehr gelernt, als seine Vorgesetzten, namentlich aber die Türken und die Familie des Khedive, zu hassen. Dieser Ali kann als die eigentliche Seele der nationalen Bewegung angesehen werden. Alle, die an der nationalen Bewegung regeren Antheil nehmen, nennen ihn „El-Fahl“ (den Stier), was so viel sagen will, als den Ruthigen, den Temperamentvollen und einen Mann des guten Rathschlages. Er kann als der gefährlichste der Sectierer betrachtet werden.

Abdulaal Pascha.

Abdulaal war Oberst des in Damiette stationierten Regier-Regiments. Im September 1881 beförderte ihn Arabi zum General. Er ist ein geschworener Feind der Tcherkessen. Mit einer Circassierin, der Mutter Kurshid Bey's, verheiratet, hat er sich im Februar dieses Jahres nicht gescheut, den Sohn seiner Frau anzuklagen, einen Mord durch Gift an ihm versucht zu haben. Arabi und seine Freunde versuchten es, dieses Verbrechen als ein gegen den Khedive gerichtetes Attentat zu deuten und auszubuten, aber die Schwierigkeit eines solchen Unterfangens schreckte sie davon ab. Der Sohn seiner Frau wurde zur Galeerenstrafe und zur Deportation nach Sudan verurtheilt, wo er vielleicht schon das Zeitliche gesegnet hat. Abdulaal Pascha ist sonach der einzige Erbe seiner Frau.

Ali Fehmy Pascha und Tulba Pascha.

Ali Fehmy Pascha ist Oberst des Garderegiments Ismail und Tewfik Paschas. Arabi verschaffte ihm den Rang eines Paschas. Ali Fehmy hat in der Armee alle Rangstufen durchgemacht. Tulba Pascha ist aus der Armee hervorgegangen, war später bei der Verwaltung der Daira in Verwendung und ist von Arabi zum Obersten und Pascha befördert worden. — Ali Fehmy und Tulba sind mit Sclavinnen aus dem Harem des Vizekönigs Ismail Pascha verheiratet und, wie auch Abdulaal, ungebildete Leute, die nur zur Noth schreiben und lesen können. Alle drei sind höchst anmaßende Personen von niedriger Gesinnung und ohne jedes Gewissen. Vom Khedive Ismail Pascha wurden sie zu den bedenklichsten Dienstleistungen verwendet, wie z. B. dazu, Menschen in ihrem Bette zu erwürgen, ihrem Gebieter Frauen und Mädchen zu beschaffen u. dgl., kurz sie waren jedes Verbrechens fähig, wenn sie nur eine geachtete Stellung, Titel und Vermögen dafür eintauschen konnten. Nach Geld insbesondere lüstete es sie, um sich einen Harem halten und allerlei Gelüste befriedigen zu können, die sie mit Mahmud Samy, ihrem Vorbild in allem und jedem, theilten. (Schluß folgt.)

Tagesneuigkeiten.

— (Hof- und Personalsnachrichten.) Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht trifft Montag früh in Przemyśl und am selben Tage in Lemberg ein, wo höchstwahrscheinlich vier Tage verbleiben wird. — Der Minister für Cultus und Unterricht hat die Wahl des Professors Oberbaurathes Friedrich Schmidt zum Rector der k. k. Akademie der bildenden Künste für die Studienjahre 1882/83 und 1883/84 bestätigt. — Primararzt Dr. von Gungl, Präses Stellvertreter der Witwen- und Waisen-Societät der medicinischen Facultät, feiert am 5. August sein vierzigjähriges Doctorjubiläum. — Am 6. d. M. wird Pater Albert Gatscher, fürstbischöflicher geistlicher Rath, k. k. Schulrath, Ritter des Franz-Josef Ordens, gewesener Director des Schottengymnasiums, sein fünfzigjähriges Priesterjubiläum im Stifte Schotten festlich begehen. Pater Gatscher war vom Jahre 1838 bis zum Jahre 1880, also durch volle 42 Jahre, als Professor und Director am Schottengymnasium thätig, auch gehörte er durch mehrere Jahre dem Gemeinderathe von Wien an.

— (Wilhelm Ritter von Braumüller), der verdienstvolle Rector des österreichischen Buchhandels, ist für seine Verdienste um die Hebung der medicinischen Literatur von der Universität Würzburg zum Ehren-doctor ernannt worden.

— (Grustkapelle von Solferino.) Der greise Senator Conte Torelli aus Venedig, dem

man die Errichtung der schönen Grustkapellen auf den Schlachtfeldern von Custozza, Solferino und Novara verdankt, erhielt, wie die „Gazzetta die Mantova“ mittheilt, kürzlich aus Wien ein interessantes und schönes Geschenk für das Museum der Grustkapelle von Solferino. Er hatte sich vor einiger Zeit an seinen ehemaligen Ritzbögling an der Theresianischen Akademie in Wien Se. Excellenz den k. k. Feldzeugmeister Grafen Crenneville mit der Bitte gewendet, ihm die Bildnisse der österreichischen Heerführer, welche in den vier italienischen Feldzügen von 1848 bis 1866 in Italien gekämpft haben, zuzusenden. Graf Crenneville sendete ihm in der That ein kolossales, mit vergoldetem Bronzebeschlage gezieretes Album mit fünfzig Bildnissen hervorragender Oesterreicher, welche an den erwähnten Feldzügen theilgenommen haben. Unter jedem Bilde steht die Handschrift der betreffenden Persönlichkeit. . . Es ist ein kostbares Geschenk — schließt der Einsender — das sich so vielen anderen anreicht und einen weiteren Weggrund zum Besuche des Ortes und zur Dankbarkeit gegen den Conte Torelli bietet.“

— (Hohes Alter.) In der Gemeinde Varguvas wurde am 25. Juli der 105 Jahre alte Landmann J. Doja zur ewigen Ruhe bestattet. Das alte Väterchen war bis zu seiner letzten Minute bei vollkommenem Bewußtsein und plauderte wohlgemuth mit den ihn Besuchenden. So lange er noch nicht bettlägerig war, erzählte er jeden Abend, die Schnapsflasche in der Hand, den sich bei ihm versammelnden Nachbarn seine vom Jahre 1777 an datirenden Erlebnisse. Das kleinste Bänckerlein war zwar nur ein gewöhnlicher Landmann, hatte aber in Begleitung eines „großen Herrn“ die Welt kreuz und quer durchwandert. Er starb, wie er gelebt, mit der Brantweinflasche in der Hand.

— (Interessante Versteigerung.) Der königliche Ballettdirector Paul Taglioni in Berlin wird demnächst seine wertvolle Sammlung von Costümwerken, Büchern, Aquarellen, Zeichnungen, Kupferstichen, Porträts, Lithographien und Musikkalien im Wege der öffentlichen Versteigerung veräußern. Unter den Büchern und Costümwerken befinden sich zahlreiche Antiquitäten, darunter solche aus der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts; besonders zahlreich sind die französischen Classiker vertreten, wie auch die Costümkunde Frankreichs durch große Convolute von Kupferstichen und Aquarellen veranschaulicht ist. Kupferstiche und Lithographien nach Knaut, Meyerheim, Bantier, Menzel, Kaulbach u. a. schließen sich der interessanten und für die Theatergeschichte aller Zeiten höchst bedeutungsvollen Sammlung an, die nach erfolgter Registrierung aus circa 400 Nummern besteht.

— (Die schnellste Seefahrt.) Der Dampfer „Alaska“, welcher Queenstown Sonntag, den 23. Juli, um 9 Uhr 15 Minuten vormittags verlassen hatte, traf am 30. Juli, 5 Uhr morgens, in Newyork ein; er brauchte mithin nur 6 Tage 15 Stunden und 45 Min. und hat die schnellste Seefahrt auf dieser Route, die je gemacht wurde, zurückgelegt. Das Verdienst der schnellsten bis jetzt verzeichneten Seefahrt überhaupt gebührt dem Dampfer „Parisian“, welcher Quebec am 22. Juli verließ und am letzten Samstag in Noville anlangte; er hatte die Ueberfahrt von Rimonski bis Noville in 6 Tagen 14 Stunden und 38 Minuten zurückgelegt.

Locales.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben den durch Feuer verunglückten Inassen von Zwischlern eine Unterstützung von 200 fl., dann den durch Feuer verunglückten Inassen von Malgern eine Unterstützung von 400 fl. und den durch Feuer verunglückten Inassen von Sinovic in der Gemeinde Soderschitz eine Unterstützung von 200 fl. aus der Allerhöchsten Privatlasse allergnädigst zu bewilligen geruht.

Aus dem Sanitätsberichte des Laibacher Stadtphysikates

für den Monat Mai 1882

entnehmen wir nachstehende Daten:

I. Meteorologisches. Luftdruck: Monatmittel 736.2 mm.

Lufttemperatur: Monatmittel + 15.3° Celsius.

Dunstdruck: Monatmittel 8.7 mm.

Feuchtigkeit: Monatmittel 67 Procent.

Bewölkung: Monatmittel 4.1 Procent im Verhältniß 1:10; Niederschläge waren 8mal Regen, in Summa 68.5 mm.

Windrichtung: Vorherrschend war der Südwest- und der Nordost-Wind.

Das Tagesmittel der Wärme war 21mal über und 10mal unter dem Normale; am differentesten am 30sten d. M. 6.6° über und am 16. und 18. d. M. 5.4° unter demselben.

II. Morbilität. Dieselbe war sehr bedeutend. Der vorherrschende Krankheitscharakter war der katarrhalische in den Respirations- und den Verdauungsorganen, daher Katarrhe in den Bronchien und Darmkatarrhe sowie Muskelrheumatismen meistens zur Behandlung gelangten.

Gegen Ende des Monats kamen die Sommerdiarrhöen, mitunter Durchfälle und Brechdurchfälle bei Nichtbrustkindern und jüngst Entwöhnten zur Beobachtung. Verschlimmerungen der Tuberculose mit letalem Ende nicht selten; von den zymotischen Krankheiten traten Blattern und Masern besonders in den Vordergrund, vereinzelt auch Scharlach.

III. Mortalität. Dieselbe war der Morbilität entsprechend, bedeutend. Es starben 95 Personen (gegen 105 im Vormonate April d. J. und gegen 99 im Monate Mai 1881). Davon waren 57 männlichen und 38 weiblichen Geschlechtes, 56 Erwachsene und 39 Kinder, so daß das männliche Geschlecht um 19 Todesfälle mehr als das weibliche, die Erwachsenen aber gegenüber den Kindern um 17 Todesfälle überwiegend an der Monatssterblichkeit partizipierte.

(Fortsetzung folgt.)

— (Der Verein „Národní Dom“) wird bei der Unterhaltung in Bresowiz am 6. d. M. durch den Vorstand-Stellvertreter Herrn Dr. Karl Ritter von Bleiweis-Erstenitzki, bei der Unterhaltung in Sefana aber durch den Vorstand Herrn Dr. Alfons Moschke, den Secretär Herrn J. Frihar und das Vorstandsmitglied Herrn Dr. Franz Papez vertreten sein.

— (Aus Sittich) schreibt man uns: Sonntag, den 6. d. M., wird hier eine seltene Feier stattfinden. Der hochw. v. Herr Pfarrer Johann Hinek feiert nämlich sein 60jähriges Priesterjubiläum und sein Großneffe, Neopresbyter der Lavanter Diocese, Herr Ludwig Sudovernik seine Primiz. Der Jubilant, der im 86. Lebensjahre steht, ist körperlich noch sehr rüstig und erfreut sich auch der vollen Geistesfrische.

— (Gemeindevahl.) Bei der am 19. Juli d. J. stattgefundenen Wahl des Vorstandes der Ortsgemeinde Reifniz wurden Johann Jabez von Probače zum Gemeindevorsteher; Anton Arto von Reifniz, Johann Beckel von Probače, Johann Jadinik von Lage, Anton Pogorelec von Weitersdorf und Johann Dejak von Otavice aber zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Todt aufgefunden) wurde gestern morgens in der Stallung des Gasthauses vulgo „zum Esliar“ in der Karlstädterstraße der Bettler Josef Kraljič aus Verbica bei St. Georgen in Unterfrain. Derselbe hatte noch vorgestern, Donnerstag, abends in der Schnaps- handlung im Hause Nr. 22 in der Karlstädterstraße gezecht und wurde berauscht aus derselben in die Stallung des erwähnten Gasthauses getragen. Da Kraljič eine Verwundung an der Stirne hat, wurde die gerichtliche Obduction des Leichnams angeordnet. —

— (Großer Brand.) Man berichtet aus Gottschee: Am 24. v. M. um 1 Uhr nachmittags kam in der Scheuer des Besitzers Jakob Wittreich Nr. 4 in Kotschen, mutmaßlich durch Unvorsichtigkeit der allein beim Hause gewesenen Kinder, Feuer zum Ausbruche, welches 16 Wohnhäuser sammt allen dazu gehörigen Wirtschaftsgebäuden, sämtliche Lebensmittel und Einrichtungstücke total vernichtete. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen, wohl aber giengen bei dem Umstande, als fast sämtliche arbeitsfähigen Ortsbewohner in den eine halbe Stunde entfernten Heu-Untertheilen beim Mähen beschäftigt waren, 16 Stück Kinder und 14 Stück Schweine zugrunde. Der Gesamtschaden beläuft sich annäherungsweise auf 25,000 fl., wogegen nur sechs Abbrändler auf verhältnismäßig geringe Beträge affecuriert sind.

— (Aus den Bädern.) Man schreibt uns aus Töpliz in Unterfrain: Vom 1. bis 31. v. M. sind im Curorte Töpliz in Unterfrain 461 Curgäste zugewachsen. Die Badesaison 1882 beträgt somit mit Ende Juli 1003 Curgäste. Die ganze heurige Badesaison war gleichmäßig gut besucht, und bemerkte man auffallend viele neue Curgäste. Das Badehaus sowie alle übrigen Wohnhäuser waren zwar nicht überfüllt, jedoch seit Anfang Mai stets stark besetzt gewesen. Was den heurigen Besuch des Bades im Vergleiche mit dem vorigen Jahre anbelangt, so sind heuer mit Ende Juli 202 Curgäste mehr angemeldet gewesen, gewiss ein erfreuliches Zeichen für den Aufschwung des heimatlichen Bades Töpliz.

— (Literatur.) Schmidt & Günthers Leipziger Illustrierte Jagdzeitung 1882 Nr. 21, herausgegeben vom k. Oberförster Rißke, enthält folgende Artikel: Der Wilddieb und seine Richter im Rahmen „früherer“ Jahrhunderte, von Eduard Rüdiger. — Jagdliches aus Rußland, vom Oberförster Gerstner. — Die Abnahme der Kiebitze in Nordthüringen, von E. von Woffersdorf. — Mancherlei: Zur Geschichte der Stadt Herzberg am Harz, von H. Schirmermeister. — Zur Naturgeschichte des Rehes, vom gräflichen Oberförster Lang. — Hohes Alter von Vögeln, von E. A. v. Schulenburg. — Junge Schacker (Turdus pilaris), vom großherzoglichen Stationsjäger A. Hagemeister. — Ein weißer Staar, von E. A. v. Schulenburg. — Briefwechsel. — Inserate. — Illustrationen: In der Stille des Hochgebirges, mit erklärendem Text. — Wapitibirsch von einem Griselibären überfallen, ebenfalls mit erklärendem Text. Die Illustrierte Jagdzeitung von Schmidt & Günther in Leipzig erscheint am 1. und 15. des Monats und kostet bei den Buchhandlungen halbjährlich M. 3. — Bei den Postanstalten vierteljährlich M. 1.50.

* Alles in dieser Rubrik Angezeigte ist zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

„Die Pflegerinnen der nordisch-germanischen Göttersage.“ Den deutschen Frauen und Jungfrauen gewidmet von Karl Schrattenthal, Verlag von Robert Gierke in Münster (Westfalen), so betitelt sich ein sehr bescheiden sich darstellendes Schriftchen, auf das wir noch zurückkommen und das wir nicht weilen, der Beachtung des Lesepublicums zu empfehlen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Triest, 4. August. Der Kaiser richtete an den Statthalter ein Telegramm folgenden Inhaltes: „Ich erlaube Sie um telegraphische Nachricht über das Befinden der beim Fackelzuge Verwundeten, denen ich Sie bitte, Meine Theilnahme bekanntzugeben.“ — Das Leichenbegängnis des durch das Bomben-Attentat verunglückten Fortis hat unter Theilnahme des Veteranenvereins, des Hofrathes Rinaldini mit dem Gremium der Statthalterei, des Hofrathes Bichler, des Bürgermeisters Bazzoni, des Handelskammer-Präsidenten Reinelt, vieler Notabilitäten und einer unübersehbaren Menschenmenge stattgefunden.

Das Präsidium der Ausstellung gab zu Ehren der anwesenden österreichisch-ungarischen Journalisten im „Hotel Ville“ ein Diner. Reinelt brachte einen Toast auf den Kaiser und den Protector Erzherzog Karl Ludwig aus; Hofrath Rinaldini trant auf das österreichische Triest und die richtig urtheilende Presse; Reinelt auf Preiss, den Förderer der Ausstellung. Der musikalische Zapfenstreich wurde von Tausenden begleitet, die unaufhörlich Hochs und Evvivas auf das Kaiserhaus ausbrachten.

Constantinopel, 4. August. Said benachrichtigte die Botschafter, daß die Conferenz wegen unerwarteter Umstände heute nicht zusammentrete.

Boldogfalva, 3. August. Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz Herr Erzherzog Rudolf traf um halb 6 Uhr zu Pferde in Begleitung des Grafen Teleki aus den Alpen in Malomvöz ein. Am Eingange des Ortes erwarteten der Vicegespan Barcsay und der Bezirks-Stuhlrichter den durchlauchtigsten Kronprinzen, welcher einige freundliche Worte an den Vicegespan richtete und seine volle Zufriedenheit über die gelungene Jagd wie über die Aufmerksamkeit, welche ihm überall erwiesen werde, ausdrückte. Hierauf begab sich Se. k. und k. Hoheit in Begleitung des Vicegespans in die Försterwohnung und besprach sich mit dem Förster über die morgige Adlerjagd. Bei dem Erscheinen Sr. k. und k. Hoheit brach die versammelte Menge in Elfen-Rufe aus. Dem Vicegespan wiederholt die Hand reichend und ihm für seine Aufmerksamkeit dankend, begab sich der durchlauchtigste Kronprinz zum Galawagen des Grafen Teleki und fuhr nach Boldogfalva.

Auf dem Wege wurde Se. k. und k. Hoheit überall ehrfurchtsvoll begrüßt. Im Schloßhofe anlangend, gab der durchlauchtigste Kronprinz vor dem Obersthofmeister Grafen Bombelles und dem Obergespan Bogany wiederholt Höflichkeitster Ausdruck. Das Resultat der Hofs Jagd ist folgendes: Am ersten Tage wurden drei Gamsen erlegt von dem durchlauchtigsten Kronprinzen, von den Grafen Wilczek und Wurmbrand; Baron Bornemisza brachte einem Bären eine schwere Wunde bei. Am zweiten Tage erlegte Baron Bornemisza eine Gemse, welche nach Boldogfalva geschickt wurde.

Der Szászvaroser Schützenverein lud Se. k. und k. Hoheit als Protector nach Szászvaros ein; der durchlauchtigste Kronprinz dürfte jedoch schwerlich das bereits festgestellte Programm ändern und wird Höchstseinen Hatzzeiger Aufenthalt bis zum 8. oder 9. verlängern.

Linz, 3. August, nachts. Am Schlusse des Festes auf der Straßer-Insel sprach ein Feldwebel Sr. k. und k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Friedrich den Dank der Mannschaft aus, mit einem Hochrufe auf Se. Majestät den Kaiser schließend. Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Friedrich brachte ein Hoch auf das Regiment, ein Officier auf die durchlauchtigste Fahnenmutter unter begeisterten Hochrufen des Publicums aus, das auch die früheren Toaste mit lebhaften Zurufen begleitete. Hierauf verließ das durchlauchtigste erzherzogliche Paar die Insel.

Triest, 3. August. Der Triester Stadtrath hat heute unter lebhaftem Beifalle der dichtgedrängten Gallerie eine Resolution zum Beschlusse erhoben, welche namens der Bevölkerung von Triest der tiefgehenden Entrüstung und dem Abscheue über das vorgestrichene Attentat in kräftigen Worten Ausdruck gibt. Diese Kundgebung bedarf keines Commentars; sie beweist, daß die Triestiner Bevölkerung ohne Unterschied der Nationalität treu zu Kaiser und Reich steht und sich durch ein ruchloses Vubenstück in der Bethätigung ihrer loyalen Gesinnung nicht beirren läßt.

Triest, 3. August. Der städtische Verwaltungsausschuß faßte in seiner heutigen Abendung folgenden Beschlusse: „Der städtische Verwaltungsausschuß macht sich zum Dolmetsch der Gefühle des Abscheues und der Entrüstung, von welchen die ganze Bürger-

schaft über die am Abende des 2. August begangene abscheuliche Missethat erfüllt ist, und beschließt, für diese Kundgebung auch die förmliche Sanction des Stadtrathes einzuholen.“

Handel und Volkswirtschaftliches.

Verlosung.

1860er Staatslose. Bei der am 1. d. M. in Wien stattgefundenen Verlosung des Staatslotterie-Anlehens vom Jahre 1860 wurden nachstehende Serien gezogen, und zwar: 161 328 426 592 748 953 1415 1438 1718 1822 1894 1992 2376 2763 2796 2807 2887 3525 4372 4458 4501 4524 4543 4620 5082 5088 5147 5280 5402 5465 5634 5747 5873 5954 6314 6518 6797 6841 7127 7182 7229 7244 7611 8045 8155 8179 8726 8761 8829 9125 9352 9405 9704 9728 9794 9954 10398 10435 10525 10567 10626 10661 10985 11143 11241 11424 11525 11768 12162 12412 12468 12773 12802 12873 13103 13475 13763 13845 14204 14501 14664 14972 15128 15284 15374 15743 15897 16064 16242 16253 16771 16806 16819 16872 16953 17018 17054 17202 17566 17693 17935 18042 18366 18444 18647 18702 18748 18873 18920 und Serie 19181.

Verstorbene.

Den 3. August. Paula Kosce, Wagentupplerstochter, 4 1/2 J., Karlstädterstraße Nr. 20., häutige Bräune. — Anne Bodnik, Schloßergesellenstochter, 2 1/2 Mon., Petersstraße Nr. 38, Fraisen.

Im Civilspitale:

Den 1. August. Josef Papler, Tagelöhnerssohn, 3 J. (Polanafiliale Nr. 42), Variola. — Josef Pöderhaj, Einwohner, 76 J., Marasmus senilis.

Den 3. August. Gertraud Barle, Einwohnerin, 50 J., Arthritis deformans.

Lottoziehung vom 2. August:

Brünn: 6 28 1 23 67.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| August | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimetern auf 0° d. Reduciert | Lufttemperatur nach Celsius | Wind | Nachricht des Himmels | Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern |
|--------|----------------------|---|-----------------------------|-----------|-----------------------|---|
| 7 | U. Mg. | 736.50 | +15.4 | windstill | bewölkt | 11.4 |
| 4. | 2 „ N. | 735.16 | +22.8 | W. mäßig | theilw. bew. | Regen |
| 9 „ | Ab. | 734.42 | +18.4 | W. mäßig | zieml. bew. | |

Vormittags ziemlich heiter, nachmittags zunehmende Bewölkung; nachts starker Regen. Das Tagesmittel der Wärme + 18.9°, um 0.9° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.



Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Mapstab 1:75,000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Wichtig für Magenleidende!

Herrn Julius Schumann, Apotheker in Stoderau. Ersuche freundlichst, noch weitere vier Schachteln Magenalt gegen Postnachnahme unter meiner Adresse zu senden.

Gleichzeitig spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Dank aus für dieses ausgezeichnete Mittel, welches gegen meinen Magenkrampf besonders vorzüglich wirkte, so daß ich nun ganz gesund bin.

Zeichnet dankbar

Anna Solari m. p.

St. Andrae im Lavantthal, den 16. Mai 1882.

(Zu haben beim Erzeuger, landwirtschaftlicher Apotheker in Stoderau, ferner in allen renommirten Apotheken Oesterreich-Ungarns. Preis einer Schachtel 75 kr. Versandt von mindestens zwei Schachteln gegen Postnachnahme.) (2712)

Mit Bezug auf die im Inseratentheil enthaltene Empfehlung, betreffend die Heilmethode des Herrn J. J. F. Popp in Heide (Holstein), können wir bestätigen, daß es sich verlohnt, einen Einblick in das vom Verfasser selbst herausgegebene Werk „Magen- und Darmkatarrh“ zu nehmen, umso mehr, als dieses Buch den armen Kranken zur Belehrung auf Wunsch unentgeltlich zugestellt wird.

Es enthält eine für jeden Laien leicht verständliche Abhandlung über Unterleibs- und Verdauungsorgane und führt alle in diesen Theilen vorkommenden Krankheitserscheinungen näher an. Die in dem kleinen gediegenen Werke enthaltenen Ratschläge in Bezug auf Lebensweise und Diät zur Erhaltung der Gesundheit sollte sich nicht nur jeder Leidende, sondern jeder, dem seine Gesundheit über alles geht, zu eigen machen. Von den mehr als glänzenden Erfolgen in dem humanen Streben des Herrn Popp zeugen zweifellos die vielen Dankschreiben aus aller Herren Länder, wovon ein Theil in einem Anhange neben dem Hauptwerke enthalten ist. (2636)

Wir können nicht umhin, allen Hilfsbedürftigen dieses kleine Buch angelegentlich zu empfehlen; dasselbe versendet auf Wunsch unentgeltlich J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Holstein).

Kronprinzessin Stefanie-Quelle
kohlenäurereiches natürl. alkal. Tafelwasser, bewährt bei Magen-, Lungen- u. Nierenkop-
leiden.
KRONDORFER SAUERBRUNN
Brunner-Unternehmung Kahl & Co., Krondorf b. Carlsb.

Depôt in Laibach: G. Piccoli, Apotheker.

Das Möbel-Album.

unent-
lich für Möbelkäufer aller Stände, mit 900 Illustrationen
nebst Preiscurant, für 1 fl. 50 kr. franco zu beziehen von
J. G. & L. Frankl, Wien, II., Obere Donaustrasse 91.
Reichste Auswahl fertiger Möbel, solid, billig, elegant.
(2815) 12—g

| Staat-Anlehen. | Gold | Ware | 5% Nebenbürgische | Gold | Ware | Deferr. Nordwestbahn | Gold | Ware | Actien von Transport-Unternehmungen | Gold | Ware | Südbahn 200 fl. Silber | Gold | Ware |
|--|---------|--------|----------------------|-------|-------|-----------------------|--------|--------|-------------------------------------|--------|--------|------------------------|--------|--------|
| Notenrente | 77-15 | 77-35 | 5% Lemberger-Banater | 98-80 | 99-30 | Siebenbürger | 168-80 | 164-25 | (per Stück). | 175-55 | 176-55 | Südbahn 200 fl. Silber | 141-40 | 141-70 |
| Silberrente | 77-85 | 78-15 | 5% ungarische | 98-70 | 99-15 | Staatbahn 1. Emission | 182-15 | 182-25 | | 175-55 | 176-55 | Südbahn 200 fl. Silber | 141-40 | 141-70 |
| 1854er 4% Staatsloose | 250 fl. | 119-75 | 120-25 | | | Südbahn 2. Emission | 184-15 | 184-50 | | 175-55 | 176-55 | Südbahn 200 fl. Silber | 141-40 | 141-70 |
| 1860er 4% ganze 500 | 136-76 | 131-25 | | | | Südbahn 3. Emission | 184-15 | 184-50 | | 175-55 | 176-55 | Südbahn 200 fl. Silber | 141-40 | 141-70 |
| 1860er 4% halbes 100 | 135-76 | 126-60 | | | | Südbahn 4. Emission | 184-15 | 184-50 | | 175-55 | 176-55 | Südbahn 200 fl. Silber | 141-40 | 141-70 |
| 1864er Staatsloose | 100 | 172-60 | | | | Südbahn 5. Emission | 184-15 | 184-50 | | 175-55 | 176-55 | Südbahn 200 fl. Silber | 141-40 | 141-70 |
| 1864er | 50 | 171-15 | | | | Südbahn 6. Emission | 184-15 | 184-50 | | 175-55 | 176-55 | Südbahn 200 fl. Silber | 141-40 | 141-70 |
| Gesamts-Silberrente | per Ct. | 34-15 | | | | Südbahn 7. Emission | 184-15 | 184-50 | | 175-55 | 176-55 | Südbahn 200 fl. Silber | 141-40 | 141-70 |
| 4% Def. Goldrente, steuerfrei | 95-40 | 95-60 | | | | Südbahn 8. Emission | 184-15 | 184-50 | | 175-55 | 176-55 | Südbahn 200 fl. Silber | 141-40 | 141-70 |
| Deferr. Notenrente, steuerfrei | 93-15 | 93-15 | | | | Südbahn 9. Emission | 184-15 | 184-50 | | 175-55 | 176-55 | Südbahn 200 fl. Silber | 141-40 | 141-70 |
| 5% Def. Schatzscheine, rückzahlbar 1882 | — | — | | | | Südbahn 10. Emission | 184-15 | 184-50 | | 175-55 | 176-55 | Südbahn 200 fl. Silber | 141-40 | 141-70 |
| ung. Goldrente 6% | 119-96 | 120-15 | | | | Südbahn 11. Emission | 184-15 | 184-50 | | 175-55 | 176-55 | Südbahn 200 fl. Silber | 141-40 | 141-70 |
| 4% | 88-45 | 88-60 | | | | Südbahn 12. Emission | 184-15 | 184-50 | | 175-55 | 176-55 | Südbahn 200 fl. Silber | 141-40 | 141-70 |
| Papierrente 6% | 87-20 | 87-35 | | | | Südbahn 13. Emission | 184-15 | 184-50 | | 175-55 | 176-55 | Südbahn 200 fl. Silber | 141-40 | 141-70 |
| Eisenb.-Anl. 120 fl. S.W.E. | 135-15 | 135-60 | | | | Südbahn 14. Emission | 184-15 | 184-50 | | 175-55 | 176-55 | Südbahn 200 fl. Silber | 141-40 | 141-70 |
| Eisenb.-Prioritäten | 91-50 | 91-60 | | | | Südbahn 15. Emission | 184-15 | 184-50 | | 175-55 | 176-55 | Südbahn 200 fl. Silber | 141-40 | 141-70 |
| Staats-Dbl. (ung. Dbl.) | 111-15 | 111-50 | | | | Südbahn 16. Emission | 184-15 | 184-50 | | 175-55 | 176-55 | Südbahn 200 fl. Silber | 141-40 | 141-70 |
| Prämien-Anl. 100 fl. S.W.E. | 120-60 | 121-10 | | | | Südbahn 17. Emission | 184-15 | 184-50 | | 175-55 | 176-55 | Südbahn 200 fl. Silber | 141-40 | 141-70 |
| Prämien-Anl. 100 fl. S.W.E. | 110-60 | 110-90 | | | | Südbahn 18. Emission | 184-15 | 184-50 | | 175-55 | 176-55 | Südbahn 200 fl. Silber | 141-40 | 141-70 |
| Grundentf.-Obligationen (für 100 fl. S.W.E.) | — | — | | | | Südbahn 19. Emission | 184-15 | 184-50 | | 175-55 | 176-55 | Südbahn 200 fl. Silber | 141-40 | 141-70 |
| 5% böhmische | 108-50 | — | | | | Südbahn 20. Emission | 184-15 | 184-50 | | 175-55 | 176-55 | Südbahn 200 fl. Silber | 141-40 | 141-70 |
| 5% galizische | 99-50 | 100-25 | | | | Südbahn 21. Emission | 184-15 | 184-50 | | 175-55 | 176-55 | Südbahn 200 fl. Silber | 141-40 | 141-70 |
| 5% mährische | 108-10 | 107-15 | | | | Südbahn 22. Emission | 184-15 | 184-50 | | 175-55 | 176-55 | Südbahn 200 fl. Silber | 141-40 | 141-70 |
| 5% niederösterreichische | 108-50 | 107-15 | | | | Südbahn 23. Emission | 184-15 | 184-50 | | 175-55 | 176-55 | Südbahn 200 fl. Silber | 141-40 | 141-70 |
| 5% oberösterreichische | 104-15 | 104-15 | | | | Südbahn 24. Emission | 184-15 | 184-50 | | 175-55 | 176-55 | Südbahn 200 fl. Silber | 141-40 | 141-70 |
| 5% böhmische und galizische | 99-10 | 102-15 | | | | Südbahn 25. Emission | 184-15 | 184-50 | | 175-55 | 176-55 | Südbahn 200 fl. Silber | 141-40 | 141-70 |

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 178.

Samstag, den 5. August 1882.

(3325—3) Kundmachung. Nr. 1791.

Von der k. k. Berghauptmannschaft zu Klagenfurt wird hiemit öffentlich bekannt gegeben, daß über Ansuchen des löblichen k. k. Landes-, zugleich Berggerichtes in Laibach vom 22. Juli 1882, Z. 4904/civ., die Wahl eines bergbaukundigen Beisizers für den Bergsenat des genannten k. k. Landesgerichtes aus der Mitte der im Amtsbereich des k. k. Revierbergamtes Laibach und der in Fritzen wohnhaften, dazu befähigten Bergbaukundigen

am 28. August 1882, in der revierbergamtlichen Kasse zu Laibach, St. Petersplatz, Bahnhofgasse Nr. 111, 16 neu, durch den hiezu delegierten Vorstand des k. k. Revierbergamtes in Laibach vorgenommen werden wird.

Hierzu werden alle eigenberechtigten Besitzer der im genannten k. k. Revier-Bergamtsbezirke und in Fritzen gelegenen, hieher unterstehenden verbleibenden Bergwerke umföhr zum zahlreichsten Erscheinen vorgeladen, als die Beiziehung bergbaukundiger Beisizer zu den Beratungen der Bergsenate bei geschlossenen Processen oder anderen wichtigeren, eine gründliche sachmännliche Beurtheilung erfordernden Gegenständen den Zweck hat, dem bergmännischen Publicum

die Veruhigung zu verschaffen, daß die besondern Interessen derselben bei Ausübung der Gerichtsbarkeit möglichst gewahrt werden.

Die bei diesem Wahlacte zu beobachtenden Vorschriften bestehen nach Weisung des hohen Ministerialerlasses vom 5. Juni 1880, Zahl 865/M.-V.-Bl., wesentlich im Folgenden:

1.) Für die nicht eigenberechtigten Bergwerksbesitzer haben ihre gesetzlichen Vertreter bei der Wahlversammlung zu erscheinen; den eigenberechtigten Besitzern aber steht es frei, an denselben persönlich theilzunehmen, oder sich dabei durch gehörig Bevollmächtigte vertreten zu lassen, was bei einem gesellschaftlichen Besitze jedenfalls geschehen muß.

2.) Von jenen Bergwerken, welche eine eigene leitende und rechnungsführende Verwaltung haben, ist der durch ordentliches Anstellungsdecret legitimierte Vorstand derselben berechtigt, an der Wahlversammlung theilzunehmen, wenn der Werksbesitzer oder höhere Directionsvorsteher nicht anwesend sein sollte. Die doppelte Vertretung eines Werksbesitzes ist unzulässig.

3.) Das Begleichen von der öffentlich ausgeschrieben Wahlversammlung berechtigten den Ausbleibenden zu keiner wie immer gearteten Reclamation oder Anfechtung des Wahlactes.

4.) Wählbar ist jeder, der nach seiner persönlichen Befähigung der Bestimmung eines berggerichtlichen Stimmführers zu entsprechen vermag, der seit mindestens Einem Jahre ein Bergwerk im Wahlbezirke selbst besitzt oder durch 5 Jahre ein solches als leitender Beamter verwaltet hat, mindestens 30 Jahre alt, eigenberechtigt ist und sich keiner entehrenden Handlung schuldig gemacht hat. Wählbar sind ferner Beamte der Bergbehörde und der k. k. Montanämter.

5.) Die Wahl findet durch mündliche Abstimmung der anwesenden Wahlberechtigten ohne Rücksicht auf den Umfang ihres montanistischen Besitzes statt, und kann daher auf mündlich eingegebene Wahlstimmen keine Rücksicht genommen werden.

Klagenfurt am 30. Juli 1882.

K. k. Berghauptmannschaft.

Der Berghauptmann: Kirnbauer m. p.

(3348—1) Lehrstelle. Nr. 427.

An der einklassigen Volksschule zu Kretnitz kommt die Lehrstelle, mit welcher ein Gehalt von 450 fl. sammt Naturalwohnung verbunden ist, im Schuljahre 1882/83 definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre ordnungsmäßig belegten Gesuche im vorgeschriebenen Wege

bis 20. August 1882

anher vorlegen.

K. k. Bezirksschulrath Littai, am 1. August 1882.

Der Vorsigende: Grill m. p.

(3351—1) Kundmachung. Nr. 3353.

Vom k. k. Bezirksgerichte Sittich wird bekannt gemacht, daß die Localerhebungen zum Zwecke der Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Metnaja

am 7. August 1882

beginnen, und es werden alle jene Parteien, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, eingeladen, am genannten Tage in der hiegerichtlichen Amtskanzlei zu erscheinen und alles zur Aufklärung sowie zur Wahrung ihrer Rechte Geeignete vorzubringen.

K. k. Bezirksgericht Sittich, am 3. August 1882.

Anzeigebblatt.

Haarwuchs-Pomade

nach Prof. Dr. Pytha, eines der besten Mittel, um den Haarboden zu stärken und das Ausfallen der Haare zu verhindern; zugleich gibt es diesen einen schönen Glanz und wird mit sicherem Erfolg bei Tausenden angewendet.

1 Tiegel für lange Zeit bloss 60 kr.

Salbe

gegen Sommersprossen, Leberflecke, Wimperl etc., mit deren Gebrauch dieselben in kürzester baldigst spurlos verschwinden und blendend weissen Teint hinterlassen.

1 Tiegel sammt Seife dazu 62 kr.

Liefert echt die (8011) 10-3 Einhorn-Apotheke in Laibach, Rathhausplatz Nr. 4.



Carinthia-Quelle,

vorzüglichster alkalisch-muriatischer Säuerling, angenehmes Erfrischungsgetränk. Bewährt gegen Magen- und Darmleiden. Vorzüglich gut wirkt gegen Gicht und gegen alle Halskrankheiten. — Erfahrungsgemäss vertreibt er bei anhaltendem Gebrauche Kröpfe und Blähgase, ohne jedoch Jod zu enthalten. 1 Flasche 20 kr. Aufträge werden prompt gegen Nachnahme des Betrages effectuirt. (2688) 10-7

(3319—2) Nr. 15,888.

Zweite exec. Feilbietung.

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht:

Es werde in der Executionssache des Johann Sipolj von St. Georgen gegen Ursula Krizman von St. Georgen bei fruchtlosem Verstreichen der ersten exec. Feilbietungs-Tagsatzung zu der mit dem diesgerichtlichen Bescheide vom 18. Mai 1882, Z. 9444, auf den

16. August 1882 angeordneten zweiten exec. Feilbietung der Realität Einl.-Nr. 527 ad Sonnegg mit dem Anhang des obigen Bescheides geschritten.

K. k. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 25. Juli 1882.

(3317—3) Nr. 11,078.

Executive

Realitäten-Versteigerung.

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Anton Teran (durch Dr. Mosch) die executive Verstei-

gerung der dem Mathias Gregoriz in Radgoriz Nr. 26 gehörigen, gerichtlich auf 4749 fl. 60 kr. geschätzten Realität sub Einl.-Nr. 51 ad Steuergemeinde Radgoriz bewilligt und hiezu drei Feilbietungs-Tagsatzungen, und zwar die erste auf den

12. August,

die zweite auf den

13. September

und die dritte auf den

14. Oktober 1882,

jedesmal von 10 bis 12 Uhr vormittags, in der Amtskanzlei mit dem Anhang angeordnet worden, daß die Pfandrealtät bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Vicitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Vicitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Händen der Vicitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

K. k. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 26. Juni 1882.

(3144—3) Nr. 7835.

Erinnerung

an Johann Beckauer von Lase, unbekannter Aufenthaltes.

Von dem k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Rudolfswert wird dem Johann Beckauer von Lase, unbekannter Aufenthaltes, hiemit erinnert:

Es habe wider denselben bei diesem Gerichte Andreas Grivic von Wintel (durch Dr. Rosina) die Klage pcto. 40 fl. sammt Anhang eingebracht, worüber die Tagsatzung zur mündlichen Verhandlung im Bagatellverfahren auf den

11. August 1882

angeordnet wird.

Da der Aufenthaltsort des Beklagten diesem Gerichte unbekannt und derselbe vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend ist, so hat man zu dessen Vertretung und auf seine Gefahr und Kosten den Herrn Anton Ogolin von Rudolfswert als Curator ad actum bestellt.

Der Beklagte wird hievon zu dem Ende verständigt, damit er allenfalls zur rechten Zeit selbst erscheinen oder sich einen andern Sachwalter bestellen und diesem Gerichte namhaft machen, überhaupt im ordnungsmäßigen Wege einschreiten und die zu seiner Verteidigung erforderlichen Schritte einleiten könne, widrigenfalls diese Rechtsache mit dem aufgestellten Curator nach den Bestimmungen der Gerichtsordnung verhandelt werden und der Beklagte, welchem es übrigens freisteht, seine Rechtsbehelfe auch dem benannten Curator an die Hand zu geben, sich die aus einer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

K. k. städt.-deleg. Bezirksgericht Rudolfswert, am 27. Juni 1882.

(3311—2) Nr. 7589.

Uebertragung executiver Feilbietungen.

Die mit dem Bescheide vom 21. Mai 1882, Z. 5329, auf den 12. Juli, 12ten August und 13. September 1882 angeordneten exec. Realfeilbietungen in der Executionssache des Josef Remanič von Mötting gegen Vincenz und Maria Kompare von dort pcto. 24 fl. s. A. werden mit Verbehalt des Ories, der Stunde und mit dem vorigen Anhang von Amtswegen auf den

12. August,

13. September und

13. Oktober l. J.

übertragen.

K. k. Bezirksgericht Mötting, am 14. Juli 1882.